



Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86, Leichen 179. — Wohnung: Stemannstraße 66.

Zum 115. Geburtstag Bismarcks

Von H. Gerns, M. d. R.

Der Name Otto v. Bismarck ist inniger verwachsen mit der Geschichte der deutschen Nation als der irgendeines Staatsmannes, denn er gab uns das Reich!

Verfall dieses Reich nicht in den Trümmern des Novemberverbrechens von 1918? Welche Tragik! Nur ein Menschenalter deutscher Größe, Einheit und Freiheit, und schon ist Deutschland wieder nicht ohne Schuld an Haupt und Gliedern — Objekt feindlicher Willkür, ein Tummelplatz für die Ausbeuter der Nation. Wenn man die Zeitspanne zwischen 1862, da Bismarck die Zügel Preußens ergriff, und 1918, da das Verhängnis hereinbrach, als Ganzes nimmt, dann liegt Bismarcks Sturz 1890 genau in der Mitte.

28 Jahre gewaltigen Aufstieges und 28 Jahre anhaltender Wirtschaftskrise, aber politischer und seelischer Schwächung, bis die zersetzenden Kräfte nach den übermenschlichen Anstrengungen des Weltkrieges über uns Gewalt gewannen. Vergebens hatte Bismarck die Mahnung ausgesprochen: „Lassen Sie den nationalen Gedanken vor Europa leuchten, er ist heute in der Verfinstlung begriffen.“

Als ob er geahnt hätte, daß die Entseelung, Entfittlichung und Entgöttlichung unseres Lebens so rasch zur Finsternis über Deutschland führen müsse. Er kannte die Erbfehler seiner Nation: Zwietracht, Eigenbrödelei, Bessermüssen, den Hang zu weltbürgerlicher Verweichlichung, die Neigung, sich für fremde Nationen einzusetzen und die Ideale im Ausland zu suchen!

„Ich möchte den Herren, die ihre Ideale immer im Ausland suchen, eins zur Richtschnur geben, was den Franzosen und den Engländer auszeichnet, das ist der Stolz, der es diesen Nationen verbietet, ihre Vorbilder bei fremden Völkern zu holen.“

Wir haben seit Jahrzehnten unsere Ideen nur vom Auslande bezogen: Demokratie, Völkerbund, Weltfrieden, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Wir haben nachgebittet, was uns feindliche Lüste vorgebetet und nachdem wir allem abgeschworen haben, was uns einst groß gemacht, nachdem wir die Wünsche der Feinde erfüllt haben, demokratisch, pazifistisch, republikanisch geworden sind, mußten wir erkennen, daß alle Versprechungen der westeuropäischen Demokratie eitel Schwindel waren!

Statt der Freiheit im Kreise freier Völker trägt Deutschland heute das Joch der Schuldnechtigkeit. Das ist die Strafe dafür, daß wir die Lehren, die Warnungen Bismarcks in den Wind schlugen. Prophetisch sagte er in seiner großen Rede in den achtziger Jahren voraus: „Frankreich wird uns in dem Augenblick den Krieg erklären, in dem es sich stark genug fühlt. Und wenn es ihm gelingt, uns zu besiegen, dann wird es uns zum Weisbluten, saiger ablanc bringen. Es wird uns Elend nehmen — den Rhein besetzen, Städte von Schleswig losreißen — einen polnischen Staat errichten, die Ostmarken zerreißen...“

Das ist nun alles bittere Wahrheit geworden, und fragen wir weiter nach der Ursache unserer Schwäche, so liegt sie begründet in der Selbstsucht und im Parteigeist, der Selbstsucht, die gleich einer Wucherpflanze das öffentliche Leben erstickt, und den Parteigeist, dem die Anklage Bismarcks gilt: „Der Parteigeist, wenn er mit seiner Voti-Stimme den Urwähler Hödur verleitet, daß er das eigene Vaterland verrät, der Parteigeist ist es, den ich anklage vor Gott und der Geschichte, wenn der herrliche Wert deutscher Nation zerfallen, durch die Feder verdorben wird, was das Schwert geschaffen hat.“

Jetzt ist es so weit. Der Parteigeist hat uns zu einem Sklavenvolk gemacht; das Reich ist der unveräußerlichen Rechte der Freiheit und Selbständigkeit beraubt. Aber solange die Idee des Reiches in deutschen Herzen lebendig ist, so lange lebt die Gewißheit, daß deutschen Menschen aus deutschem Volk wie einst das Reich der Deutschen bauen, das in der Gestaltung und Befestigung das Reich Bismarcks ist, das in seinen Grenzen aber alle Deutschen im mitteleuropäischen Raum umfassen soll, die deutschen Blutes sind.

Auf Bismarcks Grabstein stehen die in ihrer Schlichtheit ergreifenden Worte: „Hier ruht ein treuer Diener seines Königs.“

Handeln wir so, daß auch unsere Nachkommen auf unserm Grabstein die Worte lesen dürfen: „Hier ruht ein treuer Diener seines deutschen Volkes!“

Der Weg der Sachlichkeit

Gewiß war Brünings Verhandlungsmethode in den letzten beiden Tagen nicht immer von allen Zweifeln frei. Gewiß hat es bei der Bildung dieses Kabinetts auf überparteilicher Grundlage, ohne Koalitionsbildung, Augenblicke gegeben, in denen es schien, als solle alles wieder genau so gehen, wie gewöhnlich bei Regierungsbildungen in Deutschland. Brünning hatte Schwierigkeiten zu überwinden, und

es besteht kein Zweifel, daß im Laufe der Arbeit noch mehr ungeklärte Punkte auftauchen werden. Aber es ist zunächst aus rein formalen Gesichtspunkten zu begrüßen, daß der neue Kanzler sein Kabinett in 48 Stunden fertiggestellt hat. Eine längere Dauer der Krise hätte die neue Regierung um all das leicht gemacht, was sie in den nächsten Wochen und Monaten so dringend braucht, nämlich um die Autorität im Volke. Das Volk hat ein Empfinden dafür, ob im Reichstag geföhrt oder nur kompromittiert wird.

Man soll keine Vorschulvorbeeren verteilen. Gerade das Kabinett Brüning wird nur auf Grund seiner Leistungen beurteilt werden müssen. Es hat einstweilen nicht die parlamentarische Mehrheit, die bisher in vergangenen Kabinetten nur allzu leicht den Mantel der Liebe auch über die größte Unfähigkeit deckte. Wir begrüßen es, daß dieses Kabinett zunächst einmal den scharfen Winden des parlamentarischen Machtkampfes ausgesetzt ist. Dabei ist es gar nicht ausgeschlossen, daß der Reichstag der Regierung das Vertrauen verlagert wird und daß es deshalb zur Auflösung kommen wird.

Man kann natürlich schon jetzt Bedenken äußern. Man kann beispielsweise beanstanden, daß der außenpolitische Kurs des Herrn Dr. Brüning als Reichsinnenminister nicht gerade als ideal bezeichnet. Man kann Zweifel darüber haben, ob Stegerwald als Arbeitsminister gerade derjenige sein wird, der die Reform der Sozialversicherung im Sinne einer Rationalisierung und Anpassung an die Leistungsmöglichkeiten von Wirtschaft und Volk durchführt. Man kann vor den verschiedensten Seiten solche Bedenken äußern und vor allem geltend machen, daß das Kabinett eigentlich im wesentlichen parteipolitisch an die Mitte gebunden ist, mit einem kleinen Ausguckfenster nach rechts. Aber das alles scheint uns im Augenblick nicht das entscheidende zu sein.

Hier handelt es sich um die Frage der Persönlichkeit. Wenn Brüning der Mann ist, mit diesem Kabinett eine sachliche Reformpolitik einzuleiten, dann müssen alle anderen Bedenken schweigen. Das ist es, was wir abwarten müssen. Deshalb halten wir es nicht für übermäßig glücklich, wenn man jetzt bei der dringenden Notwendigkeit der innenpolitischen Reform, wieder die außenpolitischen Fragen in den Vordergrund der Debatte schiebt, um die wir uns in den vergangenen Monaten unvereinigt haben. Wenn Schiele als Ernährungsminister eine Gewähr dafür erhalten hat — und das glauben wir behaupten zu können —, daß die Außenpolitik auf handelspolitischem Gebiet die Voraussetzungen für das weitreichende Agrarprogramm der neuen Regierung schaffen wird, dann ist sachlich doch eigentlich alles erledigt und dann sollte man alles übrige der Zukunft überlassen.

Die Finanzreform, d. h. die Kassensanierung wird jetzt in den nächsten Tagen durch Notverordnung so oder so erledigt werden. Aus dem Zusammenwirken von Brüning mit Hindenburg und Schiele hat sich jetzt die Möglichkeit ergeben, auch gegen sozialdemokratische Opposition das Steuernotprogramm durchzuführen. Dann aber kommen zwangsläufig schon bei der Durchführung der übrigen Reformarbeiten andere Aufgaben, die Verwaltungsreform, die Reichsreform, die Reform der Sozialversicherung und schließlich die große Wirtschafts- und Finanzreform. Man darf wohl annehmen, daß dieses Kabinett die Absicht hat, ein Kabinett der großen Reformen zu werden. Denn seine führenden Männer dürften erkannt haben, daß die Wiedergesundung der deutschen Wirtschaft, die in aller Munde ist, an die Voraussetzung geknüpft ist einer vorherigen gründlichen Staatsreform.

Das Kabinett Brüning wird sehr bald in schärfstem politischem Kampfe stehen. Die Sozialdemokratie wird nicht zögern, die Strafe dagegen mobil zu machen, wenn es sich darum handelt, gegen die angebliche „Sozialreaktion“ Sturm zu laufen. Hier wird es sich zeigen müssen, ob die neuen Männer Nerven genug haben. Von dem gegenwärtigen Reichstag wird man das allerdings nicht erwarten können, und deshalb wird es vermutlich schon in der nächsten Woche dahin kommen, daß die Wählerschaft zur Entscheidung über die künftige Zusammensetzung des Parlaments aufgerufen wird.

Die Aussichten des neuen Kabinetts

Berlin, 31. März. Die Vereidigung des neuen Reichskanzlers und derjenigen neuen Minister, die noch keinem Reichskabinett angehört haben. (Brünning, Bredt und Treviranus) auf die Reichsverfassung wird, wie man hört, heute in den späten Nachmittagsstunden durch den Reichspräsidenten von Hindenburg vorgenommen. Inzwischen hat Reichsernährungsminister Schiele sein Mandat als Reichstagsabgeordneter niedergelegt. Als sein Nachfolger tritt Oberst a. D. v. Bartenwerffer aus Thale (Harz), Wahlkreis Magdeburg in den Reichstag ein. Reichskanzler Dr. Brüning hat heute vormittag die Führung der Reichsgeschäfte übernommen. Um 11 Uhr hat der verabschiedete Reichskanzler Herrmann Müller seinem Nachfolger das Amt übergeben. Die Übernahme der einzelnen Ressorts durch die neuen Minister erfolgt größtenteils erst morgen.

Das neue Kabinett tritt heute nachmittag erstmalig zusammen. Reichskanzler Brüning hat bereits am Sonntag seine Ministerkollegen aufgefordert, ihr Programm, soweit es das jeweilige Ressort betrifft, auszuarbeiten. Die Grundrisse dieser Arbeiten werden in der heute nachmittag stattfindenden Sitzung besprochen und zu einem Gesamtprogramm verschmolzen werden. Die Programmklärung des neuen Kabinetts wird die Agrar- und Ostpolitik ganz besonders in den Mittelpunkt stellen. Es deutet alles darauf hin, daß hierbei Ueberraschungen zu erwarten sind, da Dr. Curtius die Leitung der Außenpolitik im Kabinett Brüning nur unter der Bedingung übernommen hat, daß am Kurs nichts geändert wird. Das Moldenhauerische Finanzprogramm aus dem Kabinett Müller soll übernommen werden, wobei die Steuergeetze mit größter Beschleunigung und wenn möglich, auf dem normalen, parlamentarischen Wege verabschiedet werden sollen. In dieser Verabschiedung der Steuergeetze würden die Sozialdemokraten mitwirken, wenn das Steuerprogramm tatsächlich gegenüber dem des Kabinetts Müller unverändert geblieben ist.

Das Kabinett Brüning will auf ein besonderes Vertrauensvotum verzichten und die Befestigung des Vertrauens in der Ablehnung von Mißtrauensvoten erblicken. Die Sozialdemokraten werden ein eigenes Mißtrauensvotum einbringen. Wie verlautet, hat das neue Kabinett nicht die Absicht, große Veränderungen in leitenden Stellen vorzunehmen. So hat Reichskanzler Brüning den Wunsch, den bisherigen Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Pünder, der ohnehin dem Zentrum angehört, in seinem Amt zu belassen, dagegen wird ein Wechsel in der Leitung der Presseabteilung in der Reichsregierung für notwendig gehalten.

Der Stellungnahme des Reichstags zu dem Gesamtprogramm des neuen Kabinetts Brüning wird man mit unso großer Spannung entgegensehen dürfen, als die Parteien, die aller Voraussicht nach wieder hinter der Regierung stehen werden, nur über 183 Stimmen verfügen. Es sind dies: Zentrum 61, Deutsche Volkspartei 17, Volkskonservative 12. Dieser Gruppierung stehen 308 Abgeordnete der anderen Parteien gegenüber. Für den Fall der Einbringung eines sozialdemokratischen Mißtrauensvotums würden selbst bei einer deutschnationalen Stimmenthaltung voraussichtlich 221 Abgeordnete der Opposition für das Mißtrauensvotum stimmen, und zwar: SPD. 153, KPD. 54, Nationalsozialisten 12 und Volksrechtler 2. Für eine etwaige Stimmenthaltung blieben 87 Abgeordnete übrig, und zwar Deutsch-nationale 65, Hannoveraner 4, Deutsche Bauern 8 und Christlich-Nationale 10.

Die Haltung, die die Deutschnationalen sowohl dem Regierungsprogramm, wie auch einem etwaigen sozialdemokratischen Mißtrauensvotum gegenüber einnehmen würden, liegt noch nicht fest. Ein weiterer größter Unsicherheitsfaktor in der Mehrheitsberechnung dürften 30—40 „Urlauber“ sein, die sich aus allen Parteien zusammensetzen.

Neue Nachrichten

Schiele legt sein Mandat nieder

Berlin, 31. März. Reichsernährungsminister Schiele hat in einem Schreiben vom heutigen Tage an den Präsidenten des Reichstages sein Mandat als Reichstagsabgeordneter niedergelegt.

Schieles Programm

Berlin, 31. März. Zur Ernennung des Landbundesführers Schiele zum Reichsernährungsminister schreibt die Landwirtschaftliche Wochenschau, sie sei zu der Erklärung ermächtigt, Schiele betrachte sich in seiner neuen Eigenschaft als Ernährungsminister als der Schwelger der gesamten deutschen Landwirtschaft, der gegenüber er in der Führung der Grünen Front gemeinsam mit den drei anderen Bauernführern die Verpflichtung zur Durchführung eines ausreichenden und alle Interessen der Landwirtschaft umfassenden Rehabilitationsprogramms übernommen habe, eines Programms, das zugleich das beste Verbraucherprogramm darstelle, weil die Wiederaufrichtung der Landwirtschaft auch der ganzen deutschen Volkswirtschaft neuen Antrieb geben werde. Schiele habe sich, so heißt es in der Auslassung weiter, erst dann zur Annahme seines neuen Amtes entschlossen, als er alle Bürgerchaften gehabt habe, daß seine Bedingungen auch mit aller erdenklichen Beschleunigung erfüllt würden. Soweit die landwirtschaftlichen Fragen im engeren Sinne in Betracht kämen, sei Schieles Programm unverändert das Programm der Grünen Front. Wenn Schiele in dieser Stunde und in diesem Kabinett das Reichsernährungsministerium übernommen habe, so bedeute das zugleich, daß der Reichspräsident sich auch selbst die Forderungen der Grünen Front zu eigen gemacht habe.

Gemeindewahlen in Ostoberschlesien

Kattowitz, 31. März. Auf die Deutsche Wahl, an demnach entfallen in Tarnowitz 14 Mandate gegen-

Wie der „Hohenstaufen“ erzählt, liegt auch ein Göttinger, der von dem Stuttgarter Bärenschinken genossen hat, trichinenkrank darnieder. Es ist Fritz Rietz, der Inhaber der Drogerie Tritschler, Göttingen. Dieser Krankheitsfall ist einer von den leichteren. Rietz ließ sich ins Marienhospital nach Stuttgart überführen. Sein Befinden ist zufriedenstellend.

Vom Tage. Am Samstag nachmittag fiel der ledige 20 J. a. Zimmermann Emil Meier bei Umladearbeiten am hiesigen Hauptpostamt infolge Stolperns von einem sieben Meter hohen Laufftege. Er wurde mit schweren Kopf- und Armverletzungen ins Katharinenhospital übergeführt.

Montag vormittag sprang in der Hasenbergstraße ein etwa dreieinhalbjähriger Knabe, der auf der Straße spielte, einem großen Lastwagen in das Hinterrad. Das Kind wurde überfahren und war sofort tot.

Aus dem Lande

Östlingen, 31. März. Amtseinführung des neuen Oberbürgermeisters. Die Amtseinführung des neuen Stadtverordneten Dr. Lang von Langen fand heute vormittag in öffentlicher Sitzung des Gemeinderats im Bürgeraal des alten Rathauses statt. Anschließend an die Amtseinführung fand ein gemeinsames Mittagessen im alten Rathaus statt.

Waiblingen, 31. März. Verhaftung. Hier wurde ein junger Mann festgenommen, der in der letzten Zeit mehrmals Erpressungs- und Drohbrieft an einen Direktor gerichtet und diesen aufgefordert hatte, Geldbeträge an einem bestimmten Ort niederzulegen, widrigenfalls sein Leben verwickelt sei.

Heilbronn, 31. März. Drillingschwester feiern silberne Hochzeit. An den Pfingstfeiertagen wird in Bödingen bzw. Frankenbach ein Jubiläum begangen werden, wie es wohl nicht häufig gefeiert werden dürfte. Am 22. September wurden in Bödingen Drillingschwester geboren, die alle drei in diesem Jahr seit 25 Jahren verheiratet sind. Es sind dies die Ehefrauen Louise Stöcker, Friederike Reim, beide wohnhaft in Bödingen, und Karoline Engel, wohnhaft in Frankenbach. Jede der drei Schwestern hat acht Nachkommen zur Welt gebracht, die sämtliche am Leben sind.

15 Prozent Umlage. In der Gemeinderatsitzung wurde der von Stadtpfleger Herion vorgelegte Voranschlag für den Haushalt der Stadt im Jahr 1930 durch beraten. Er schließt in den Einnahmen mit 5 915 910 Mk., in den Ausgaben mit 8 200 575 Mk. ab, weist somit einen Umlageanteil von 2 284 665 Mk. (im Vorjahr 2 101 155 Mk.) auf. Trotzdem ist es möglich, zunächst den vorjährigen Umlagefuß von 15 Proz. aufrecht zu erhalten.

Kindstötung. Das Schwurgericht hat die 23jährige Arbeiterin Emma Vogel aus Redargartach wegen Kindstötung zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Lorch, 31. März. Großfeuer. Sonntag nacht ist die Giertheigwarenfabrik Gebrüder Daiber in Lorch ein Raub der Flammen geworden. Die Firma beschäftigte zur Zeit annähernd 200 Personen. Die Feuerwehren von Lorch, Ömünd und Schorndorf waren zur Stelle, konnten aber nur noch das Kesselhaus und den vorderen Teil des Konlorgebäudes sowie einen Teil der Lagerhäuser retten. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Ömünd, 31. März. 100 Jahre Gravierschule. Anlässlich der Schulabschlussfeier an der Staatlichen Höheren Fachschule feierte die ihr angeschlossene Gravierschule ihr 100jähriges Bestehen. Schüler wie Professor Wiedenmann, Berlin, Christaller, Stuttgart, Anselm Fürst und Alois Börsch gingen aus der Schule hervor und Männer wie Graveur Reich, Walter Fleming und jetzt Professor Schmidt standen an der Leitung der Schule und haben die Erfahrungen der Schule mit den Interessen der Ömünder Industrie verbunden.

Neuer Leiter des Forschungsinstituts. Am 1. April scheidet der seitherige Leiter des Forschungsinstituts an der Staatlichen Höheren Fachschule in Ömünd, Dr.-Ing. S. A. A. Lerou, von seinem Amt, das er 4½ Jahre lang betreut hatte. Den Posten eines Leiters am Forschungsinstitut wird voraussichtlich Bergat Dr. Moser, der Leiter der Staatlichen Münze, in Personalunion übernehmen.

Rottenburg, 31. März. Aufnahme ins Priesterseminar. Auf Grund der von der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen abgehaltenen Schlussprüfung und ihrer sonstigen Eigenschaften sind 28 Kandidaten der Theologie in das Priesterseminar in Rottenburg aufgenommen worden.

Tübingen, 31. März. Von der Universität. Der Staatspräsident hat die außerordentliche Professur für Botanik an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen dem Privatdozenten Dr. Walter Zimmermann daselbst übertragen.

Calw, 31. März. 75. Geburtstag. Der von hier gebürtige Universitätsprofessor Dr. med. Konrad Rieger in Würzburg konnte am letzten Freitag seinen 75. Geburtstag feiern. Der Gelehrte hat seit langen Jahren den Lehrstuhl für Psychiatrie an der Würzburger Universität inne. Fast ein Menschenalter hat der bescheidene und stille Gelehrte als Arzt und Wohltäter im Dienst der Armen der Armen mit väterlicher Liebe seines schwierigen Amtes gewaltet. Auch als Schriftsteller hat sich der unermüdete Forscher einen guten Ruf unter seinen Fachgenossen und darüber hinaus erworben.

Schramberg, 31. März. Polizeidienstgebäude. Für die Errichtung eines Polizeidienstgebäudes wird die Stadtverwaltung den Bauplatz an der Bahnhofstraße neben der Schlossschule zur Verfügung stellen in der Erwartung, daß bei der Vergebung der Arbeiten möglichst einheimische Unternehmer berücksichtigt werden.

Schwenningen, 31. März. Verhaftet. Dieser Tage wurde hier ein von Trossingen gebürtiger, 50jähriger verh. Mann wegen Wechselfälschungen verhaftet. Die Fälschungen kamen dadurch ans Tageslicht, daß der Fälscher in einem hiesigen Geschäft einen Wechsel beim Wareneinkauf in Zahlung geben und sich den Rest des Geldes in bar auszahlen lassen wollte. Der Geschäftsmann traute nicht und zog Erkundigungen ein, wobei sich die Fälschung herausstellte. Mehrere auf solche Art gefälschte Wechsel sind bereits in Umlauf. Der Verhaftete wurde nach Rottweil eingeliefert.

Salach, 31. März. Wollgarn-Diebstahl. In einem hiesigen Großbetrieb wurden seit längerer Zeit Diebstähle von Wollgarn festgestellt, ohne daß man den Tätern auf die Spur kommen konnte. Nunmehr konnte man verschiedene im Betrieb beschäftigte Personen

von auswärts ihrer Diebstähle überführen. Ein Teil des gestohlenen Guts konnte wieder beigebracht werden.

Ulm, 31. März. 80. Geburtstag. Heute feiert Frau Anna Abt, Tochter des verstorbenen Oberamtspflegers und Landtagsabg. Geblhaas von Gerabronn, den 80. Geburtstag.

Dübach, 31. März. 40 Jahre Ortsvorsteher. Am Samstag konnte Schulbeiß Imhof auf eine 40jährige Wirkksamkeit als Ortsvorsteher der Gemeinde Birkenhard zurückblicken. Als nachhaltiger Förderer landwirtschaftlicher Interessen ist er über den Kreis seiner Heimatgemeinde hinaus bekannt.

Baindt, 31. März. Ravensburg. Bringt das Geld auf die Sparkasse. Wie angebracht der Rat ist, keine größeren Geldbeträge im Haus aufzubewahren, zeigt folgender Fall: Vor etwa acht Tagen stellte Landwirt German in Sulzach einen Knecht ein, der angab, Bruno Wagner zu heißen. Als nun German sich zur Kirche begeben hatte, entwendete der Knecht seinem Dienstherrn 350 Mark und suchte mit dessen Fahrrad das Weite. In der Nacht zuvor hatte er im Hof Menzenhäusle einzubrechen versucht, war aber vom Besther verscheucht worden. Der Helmatort des Diebs ist unbekannt.

Friedrichshafen, 31. März. Lärmende Kundgebungen bei einem Vortrag der Gattin des Generals Ludendorff. Am Freitag abend sprach in einer stark besuchten öffentlichen Versammlung im Saalbau der Zeppelin-Wohlfahrt im Auftrag der Ortsgruppe Bodensee des Lannenbergbunds Frau Dr. Mathilde Ludendorff, Gattin des Generals Ludendorff. Nach Beginn des Vortrags kam es, wie die Württ. Zeitung sich berichtet läßt, wiederholt zu lärmenden Kundgebungen aus dem Lager der katholischen Vereine, weil die Rednerin das Christentum verleühende Behauptungen aufgestellt hatte. Ein Beamter der Polizeiverwaltung erließ, nachdem auch ein Kommando der Schutzpolizei in den Saal einmarschiert war, eine allgemeine Verwarnung. Frau Ludendorff konnte sodann ihren Vortrag ungehindert zu Ende führen.

Meersburg, 31. März. Hafnarbeiten. Im Meersburger Hafen ist ein neuer Steg von 25 Meter Länge erstellt worden, so daß auch die großen Boote der Reichsbahn dort anlegen können. Es soll nun noch eine Anlegestelle für Privatboote an der östlichen Hafenuauer eingerichtet werden.

Von der bayerisch-n. Grenze, 31. März. Der eifrige Photograph. — Schwere Unfälle. Ein Wanderphotograph hatte sich vergangenen Sommer in der Umgebung von Donaowörth aufgehalten. Eines Tags hielt er in Nordendorf einen Landwirt mit seinem Fuhrwerk an; und ehe sich dieser versch, war er bereits geknipst. Einige Tage später erhielt der Bauer das Bild mit einer Nachnahme von 4.50 Mk., deren Annahme der Bauer verweigerte. Bald darauf stellte sich ein Zahlungsbefehl ein. Doch der Bauer ging vor Gericht und das Amtsgericht Donaowörth verurteilte den Photographen wegen Erpressung zu 60 Mk., die auf die eingelegte Berufung hin in 1 Monat Gefängnis umgewandelt wurden. Der eifrige Photograph muß nun diese Strafe wohl oder übel abtun. — In Nellingen bei Donaowörth stürzte das zweiährige Mädchen des Wagnermeisters Kundinger in einem unbewachten Augenblick in einen Behälter mit heißem Wasser. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb. — In Peterswörth bei Gündelstingen verunglückte das achtjährige Töchterchen der Käsemeister Krauschen Eheleute dadurch, daß ein Knabe beim Spielen einen defekten Gummiball mit Benzin füllte, anzündete und dem aus dem Hause herauskommenden, nicht ahnenden Kind mitten auf den Leib warf, so daß das arme Wesen lichterloh brannte. Das Kind starb unter großen Schmerzen.

Vom bayr. Allgäu, 31. März. Wegen Raubüberfalls verurteilt. — Vermißt. Das Schöffengericht Memmingen verurteilte den wegen Diebstahls schon mehrmals vorbestraften Hilfsarbeiter Ludwig Sigt aus Hohenthann wegen versuchten schweren Raubs zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte im November v. J. dem Gastwirt Hafner, der 5000 Mark Milchgeld bei sich hatte, aufgelauert und versucht, ihm das Geld zu rauben; er mußte aber schließlich die Flucht ergreifen. — Seit dem 24. März wird die 16 Jahre alte Tochter Wally des Landwirts Leo Riedle in Thalhofen bei Raubauern vermisst. Was das junge Mädchen veranlaßt hat, von zu Haus wegzugehen, ist nicht bekannt.

Ämtliche Dienstnachrichten

Ernannt: Obersekretär Gamedinger bei dem Landgericht Tübingen zum Bezirksnotar in Waldorf a. M. Tübingen.

Übertragen: Die Reallehrerstelle an der Realschule in Möttingen dem Hauptlehrer Dürr an der Mittelschule in Crailsheim.

Befähigt: Die Wahl des Landrats und Gemeinderats Eugen Kupperle in Buhlbrunn a. M. Schorndorf, sowie die Wiederwahl der Schultheißen Ignaz Behnle in Dinstellingen a. M. Reschheim, und Christian Seeger in Ach a. M. Freudenstadt, zu Ortsvorstehern dieser Gemeinden.

Lokales.

Wildbad, den 1. April 1930.

Schlussfeier der Realschule. Das Schuljahr 1929/30 endete mit einer am Samstag vormittag im Zeichenaal abgehaltenen Feier. Instrumentalmusik, Chorgesang und einige Gedichtvorträge gaben dem Anfang derselben ein feierliches und ernstes Gepräge. Eine Wendung zum Humoristischen brachte mit einem Schlage die Aufführung des Märchenspiels „Doktor Allwissend“, das die Schüler der Klasse VI in frischer Weise darboten. Einige fröhliche Gedichte ließen die heitere Stimmung in die das Spiel versetzte, fort dauern. Nun gab Herr Prof. Steuerer in seiner Ansprache ein Bild über die Veränderungen, die im Laufe des Jahres sich an der Schule vollzogen haben. Es traf sich, daß er anschließend an die Verabschiedung von Fr. Pfau, Herrn Reallehrer Gädle in unserer Mitte willkommen heißen konnte. Herzliche Worte richtete er noch an die nun die Schule nach bestandener Prüfung verlassenden Schüler der Klasse VI: Walter Buhlmann, Ignaz Kirchlechner, Josef Neuburger, Hermann Schmid, Hedwig Lubach, Hermann Wildbrett. Sie erhielten ihre Abgangszeugnisse, und nun folgte die übliche Preisverteilung. Mit dem Lied „Nun zu guter Leht“ fand die schöne Feier ihren Abschluß.

Letzten Samstag fand im Wildbader Hof die Generalversammlung der Ortsgruppe Wildbad des Süddeutschen Vereins der Schwerhörigen statt. Auf diesen Verein, der einen so überaus menschenfreundlichen und nützlichen

Zweck verfolgt, soll besonders hingewiesen werden. Er besteht aus Schwerhörigen und Guthörigen, die ersteren gehören ihm an, um die großen Vorteile, die er bietet, zu genießen, die letzteren aus Mitleid für die Schwerhörigen. Die Hauptaufgabe der Ortsgruppe Wildbad, die erst letztes Jahr gegründet wurde, war die Beschaffung eines sogenannten Vielhörers, der es den Schwerhörigen, sofern sie überhaupt noch aufnahmefähige Hörnerve haben, gestattet, Gespräche und Musik zu vernehmen. Durch weitgehendes Entgegenkommen der hiesigen Behörden konnte ein annähernd Mk. 1000 kostender Vielhörer angeschafft werden, während z. B. die viel größere und viel ältere Ortsgruppe Pforzheim einen solchen noch nicht besitzt. Bei der Versammlung im Wildbader Hof stand der Vielhörer auf dem Tische, so daß Schwerhörige und Guthörige sich ganz unbehindert mit einander unterhalten konnten. Der Süddeutsche Verein für Schwerhörige gibt eine Zeitung für seine Mitglieder heraus, in der alle Belange der Schwerhörigen hauptsächlich wieder von Schwerhörigen besprochen werden. Diese Zeitung bietet den Schwerhörigen eine ganz besondere Befriedigung; in ihr sprechen sich alle Leidensgenossen in ganz Süddeutschland in tiefstem Verständnis und aus innigster Seele miteinander aus. Der Süddeutsche Verein hat auch eine Beratungsstelle errichtet, in welcher alle Schwerhörigen, die sich einen persönlichen Hörschapparat anschaffen wollen, Auskunft über gute und Warnung vor schlechten Instrumenten und Fabrikanten unentgeltlich erhalten. Da Zeitung und Beratungsstelle nicht ohne Mittel unterhalten werden können, so erhebt die Wildbader Ortsgruppe von ihren Mitgliedern einen Jahresbeitrag von Mk. 7.—, von denen sie jagungsgemäß für jedes Mitglied Mk. 5.25 an den Zentralverband nach Stuttgart abliefern muß. Trotzdem aber soll für keinen, der mit dem Uebel der Schwerhörigkeit behaftet ist, das Geld allein ein Hinderungsgrund an der Teilnahme der Ortsgruppe Wildbad bilden. Es werden daher diejenigen Wildbader Schwerhörigen, die nicht in der Lage sind diesen Beitrag zu zahlen, aufgefordert, sich bei Herrn Robert Treiber zu melden, um unter Auseinandersetzung ihrer Verhältnisse in die Liste handig einzuladender Gäste eingetragen zu werden. Auch Guthörige, die den menschenfreundlichen Zweck des Vereins unterstützen wollen, sind freundlichst aufgefordert, sich ebenfalls in die Mitgliederliste einzutragen. Zum Schlusse der Sitzung wurde noch bekannt gegeben, daß die Pforzheimer Ortsgruppe der Schwerhörigen am ersten Mai Sonntag der hiesigen Gruppe einen Besuch abstatten wird, daß ihr dabei zunächst durch den Badearzt ein Vortrag am Vielhörer über die Geschichte und Eigenart der Wildbader Heilquellen gehalten werden soll, woran sich ein Rundgang und eine Besichtigung der Bade- und Kureinrichtungen anschließen wird. Sc.

Fußball. Die erste Mannschaft des Arbeitersportvereins weilte am letzten Sonntag in Essingen um das 3. Verbandsweitspiel auszutragen. Mit dem gewonnenen Resultat 2:3 Loren konnte dieselbe den Platz verlassen.

Ausgewandert. Wiederum hat eine Tochter unserer Stadt ihr Vaterhaus verlassen um im „neuen Erdteil“ in Amerika, bei Verwandten ihr ferneres Glück zu finden. Es ist dies Fr. Martha Schildknecht. Wie wir erfahren ist sie mit dem Dampfer „Hamburg“ wohlbehalten „drüben“ angekommen.

Bei dem Einbruch bei Frau Geheimrat Huber hier, über den wir kürzlich berichtet haben, konnten, wie jetzt einwandfrei festgestellt, als Täter zwei fremde junge Männer, im Alter von 25 bis 30 Jahre in Frage. Die beiden sind gut gekleidet, (sie tragen jedenfalls die gestohlenen Anzüge), so daß man keine Stromer oder Verbrecher hinter ihnen sucht. Beide sprechen bayrisches Dialekt. Der eine von ihnen hat ein etwas mageres, bleiches abgelehtes Gesicht, mit starken blutunterlaufenen Stellen an einer Gesichtshälfte, die von frischen Verletzungen rühren und aussehen, wie ein großes Muttermal, an welchem Kennzeichen dieser eine Täter gut erkennbar ist. Diese beiden Einbrecher hat Förster Wengert hier, letzten Samstag Abend, bei Eintritt der Dunkelheit, in der Reichertslinge hier, in der dortigen Heuschauer des staatlichen Forstamts, im Heu liegend, angetroffen, wo er ihnen die Festnahme angekündigt hat. Die beiden Verbrecher haben jedoch der Aufforderung des Försters, ihm zu folgen, trotz Ankündigung des Waffengebrauchs, keine Folge geleistet. Sie sind vielmehr nach einigem Zögern, in den angrenzenden Wald geflüchtet und hier in der Nacht entkommen. Einen Teil der bei Frau Geheimrat Huber gestohlenen Sachen haben die Täter in einem Rucksack verpackt, in der soeben genannten Heuschauer zurückgelassen. Falls die beiden oben genannten Einbrecher hier irgendwo übernachtet haben, oder sonstwo gesehen wurden, oder noch gesehen werden sollten, oder von den noch nicht beigebrachten gestohlenen Anzügen, Wäsche usw., irgendwo etwas veräußert haben, oder noch zu veräußern suchen sollten, so wird gebeten, hiervon ebenfalls Mitteilung zu machen.

Die Telegraphen- und Fernsprechkostenzeit beim Postamt Bad Liebenzell ist mit Wirkung vom 1. April an wie folgt festgesetzt worden: 1. Außerhalb der Kurzeit: (vom 16. September bis 31. Mai) Wertags 7/8 bis 21 Uhr; Sonntags 11 bis 12.30 Uhr und 17 bis 19 Uhr. 2. Während der Kurzeit: (vom 1. Juni bis 15. September) Wertags 7 bis 22 Uhr; Sonntags 7 bis 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr.

Jetzt gibt es
Pixawon
die wundervolle goldklare Haarwaschseife für jedes Haar, auch als Shampooon für 30 Pfennig

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Stürmische Fahrt der „Europa“. Der Rekorddampfer „Europa“ hat auf seiner ersten Ostreise bisher sehr ungünstiges Wetter gehabt. In den 25 Stunden Schiffszeit zwischen Samstag mittag und Sonntag mittag hat er bei stürmischem Wetter nur 618 Seemeilen zurückgelegt, was einem Stundendurchschnitt von 24,7 Meilen entspricht.

Zyklonette rast gegen einen Baum. Vor den Toren Berlins ereignete sich ein schweres Autounglück. Eine mit fünf Personen besetzte Zyklolette raste auf der Berlin-Freienwalder Chaussee in der Nähe der Ortschaft Blumberg in der Dunkelheit gegen einen Baum. Zwei Männer und drei Frauen wurden herausgeschleudert und verletzt, einer davon so schwer, daß er gleich darauf starb. Die übrigen vier Personen wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Dort ist dann noch eine Frau ihren schweren Verletzungen erlegen. Die Ursache des Unglücks ließ sich noch nicht einwandfrei feststellen. Anzunehmen ist jedoch, daß das dreirädrige Auto in der scharfen Kurve so stark ins Schleudern geraten ist, daß der Führer die Herrschaft über den Wagen verloren hat.

Mit einem Geldschrank in die Tiefe gestürzt. Im Hause Oranienburger Straße 15, Berlin, sollte ein Geldschrank abtransportiert werden. Als sich die Arbeiter mit dem Inhaber der Transportfirma auf dem Treppenabgang im zweiten Stockwerk befanden, straukelte einer der Träger, so daß der etwa 25 Zentner schwere Geldschrank mit voller Wucht auf das Geländer stürzte, dieses durchbrach und den Geschäftsinhaber Hoxsjung mit sich reißend bis in das Erd-

geschoß hinabfiel. Die anderen Arbeiter konnten rechtzeitig beiseite springen. Jung wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen nach der Klinik gebracht.

Handgranatenerplosion im Rathaus zu Strelitz. Wie erst jetzt von den Blättern gemeldet wird, fanden am Donnerstag der 18jährige Kassenlehrling Heinz Riedel beim Magistat in Strelitz und einer seiner Freunde auf dem Boden des Rathauses eine Stielhandgranate, die sie in das Büro des Magistratsangestellten Reinelt trugen, um diesen zu erschrecken. Beim Hantieren an der Granate explodierte diese. Riedel wurde so schwer verletzt, daß er noch am selben Tage verstarb. Auch Reinelt erlitt bedeutliche Verletzungen, während der dritte mit dem Schrecken davonkam.

Rätselhafter Tod zweier Hochzeitsgäste. Die 56 Jahre alte Frau Roder und ihre 23jährige Tochter Pauline

aus Neubörs im Kreise Beeskow-Storkow waren nach Neukölln gekommen, um der kirchlichen Trauung der anderen Tochter beizuwohnen. Die beiden Frauen verbrachten den Abend in heiterer Gesellschaft in dem von dem jungen Paar gemieteten, aber noch nicht bezogenen Zimmer. Als in der Frühe der Schwiegerjohn erschien, um Mutter und Schwägerin zu wecken, wurde ihm nicht geöffnet. Auch nach einer Stunde fand er keinen Einlaß. Er wandte sich an die Polizei, und jetzt machte man die Entdeckung, daß Frau Roder tot in ihrem Bette lag; die Tochter Pauline gab noch schwache Lebenszeichen von sich, starb aber auf dem Transport ins Krankenhaus. Zwei Ärzte konnten die Todesursache nicht feststellen. Nach der polizeilichen Untersuchung liegt ein Verbrechen nicht vor, auch Selbstmord kommt nicht in Frage. Ebenso ist ein Unglücksfall durch Gasvergiftung oder Kohlenoxydvergiftung nicht anzunehmen. Die Todesursache muß erst durch die Sektion festgestellt werden.

Schiffsunlück auf dem Columbiafluß. — 4 Tote, 12 Verletzte. Das Vergnügungsboot „Swan“, auf dem sich eine durch zwei Decks gehende große Tanzhalle befindet, wurde bei St. Helens am Columbiafluß von dem Küstendampfer „Davenport“ gerammt. Der Bug der „Davenport“ zersplitterte die Seitenwand der „Swan“ und drang tief in das Tanzdeck ein, auf dem sich gerade eine große Anzahl von Tanzenden befand. Vier Personen wurden getötet, 12 verletzt und einige weitere werden noch vermisst. Da das Vergnügungsboot auf eine Sandbank auflief und so vor dem Sinken bewahrt wurde, konnte die Mehrzahl der 286 Passagiere ohne Schwierigkeiten und rasch gerettet werden. Der Dampfer, der die „Swan“ im Schlepptau hatte, wurde bei dem Zusammenstoß leck und sank.

Glück bringt Ihnen die
Pr. Südd. Staats-Lotterie
Ziehung 1. Klasse am 26. April
350000 Gewinne mit über Mark

62 000 000
2 000 000
1 000 000
4 zu 500 000
2 zu 300 000
2 zu 200 000
10 zu 100 000

Lospreis 1/2 2/3 3/4 1/5
pro Klasse 3. 6. 12. 24. 48 Mk.
Bestellen Sie sofort ein Stücklos bei
Glück, Cannstatt
Wirt-Lot-Loshaus Markstr. 16 Tel. 5163

Bekanntmachung.

Hühner und anderes Geflügel richten auf den frisch bestellten Gärten und Feldern beträchtlichen Schaden an. Nach § 59 der ortspolizeilichen Vorschriften ist Hausgeflügel bei Strafvermeidung so zu verwahren, daß es fremden Feldern und Gärten keinen Schaden zufügen kann.

Das Herumlaufen der Hühner und anderen Geflügels auf den Straßen ist ebenfalls verboten (§ 17 der ortspolizeilichen Vorschriften).

Zur Zeit der Saat sind die Tauben eingesperrt zu halten.

Wildbad, den 31. März 1930.

Stadtschultheißenamt.

Jedem ein Eigenheim!



Einladung.

Am Samstag den 5. April 1930, abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer des Gasthauses zum Schwarzwaldhof ein von der

Öffentlichen Bausparkasse Württemberg
veranstalteter

Werbe-Abend

statt mit anschließender Aussprache.

Hiezu laden wir jedermann, auch die Frauen, herzlich ein.

Öffentliche Bausparkasse Württemberg.

Oberamtssparkasse Neuenbürg
Zweigstelle Wildbad.

Für 9jähriges Mädchen

das wegen Keuchhusten Luftveränderung benötigt, wird Aufenthalt in Wildbad bei kinderliebender Dame für 1 bis 2 Wochen gesucht. Filangebote an Dr. West, Tübingen, Fernruf Nr. 127.

Gewandtes Fräulein, mit guten Zeugnissen aus guten Häusern

sucht Saisonstellung in Wildbad zum Servieren

in Café oder Restaurant. Persönliche Vorstellung Freitag. — Angebote an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Wohnung

mit zwei Zimmer zu vermieten.

Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung

Die Männer sind alle

gleich. Schön soll die Wohnung sein, aber es soll wenig kosten. — Nichts einfacher als das! Mit KINESSA-Holz-Balsam kann man in wenigen Stunden ganz billig und ohne Mühe jeden alten oder neuen Holzboden wie Parkett machen. Schönheit, Deckkraft und außerordentliche Haltbarkeit von Glanz und Farbe sind die besonderen Eigenschaften von



KINESSA
HOLZ-BALSAM

Eberhard-Drogerie K. Plappert.



Bei keiner Tafelbutter
finden Sie eine so weitgehende
Garantie!

Ein Blick aufs Datum —

und Sie wissen sofort, wie frisch „Rama im Blauband“ ist. Sagen Sie selbst, meine Damen: hat diese Garantie nicht etwas erstaunlich Großzügiges an sich? So etwas kann eben nur ein Weltunternehmen bieten, das wegen der lebhaften Nachfrage täglich allerfeinste Ware frisch auf den Markt bringt. Also das nächste Mal: „Rama im Blauband“ mit dem Garantiedatum der Frische

MARGARINE

Rama
im Blauband

doppelt so gut

1/2 Pfd 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität



Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Abgabe von Uniformen und Ausrüstungs-Gegenständen.

Diejenigen Kameraden, welche am 1. April das 45. Lebensjahr überschritten haben und keinen Dienst in der Feuerwehr mehr tun wollen, haben am Mittwoch, den 2. April ds. Js., abends von 5—7 Uhr, die in ihrem Besitz befindlichen Uniformen und Ausrüstungsgegenstände im Feuerwehrmagazin abzugeben; ebenfalls solche, welche beruflich oder sonst irgendwie verhindert sind, regelmäßig an den Übungen teilzunehmen.

Alle bisher bei der Reserve eingeteilten Mannschaften haben ebenfalls die in ihrem Besitz befindlichen Armbinden usw. abzugeben, da die Einteilung der Reserve aufgehoben wird.

Feuerwehrkommando.

Württ. Amtsgericht Stuttgart I.

Ueber den Nachlaß des am 9. Januar 1930 verstorbenen Dr. med. Gotthold Payer, prakt. Arztes in Stuttgart, Augustenstraße 4, früher in Wildbad, ist seit 29. März 1930, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Widmann I in Stuttgart, Dirschstraße 20. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 14. April 1930, Ablauf der Anmeldefrist: 12. Mai 1930. Erste Gläubigerversammlung am Samstag den 26. April 1930, vormittags 10 Uhr; allgemeiner Prüfungstermin am Samstag den 24. Mai 1930, vormittags 8 Uhr; je Justizgebäude, Archivstraße 15, Saal 208.

Für Wiederverkäufer

empfehle zu Ostern

Karamelhafen

zu billigsten Preisen

W. SCHÖBER, Konditormstr.

